

Printed and Published by  
M. A. D. S. S. S.  
No. 75084 dia 8 April  
1917.

# Araderner Zeitung

Bezugspreise (Voranzahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, restliches Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung ausschließlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-33.  
Vertretung in Temeschwar 1., Donobitzgasse 4.

Inseratspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

116. Folge. Arad, Mittwoch, den 1. Oktober 1930. 18. Jahrgang.

### 5000 Maschinengewehre

hat Rußland in der Schweiz bestellt. Bukarest. Laut der „Lupta“ haben die Russen bei der selben Firma in der Schweiz 5000 Maschinengewehre bestellt, von wo Italien seine Maschinengewehre bezieht.

### Falsche 20 Lei Münzen.

In Pesti waren kürzlich falsche 20 Lei Münzen aufgetaucht, die aus gewöhnlichem Blei hergestellt und mit einer bronzeartigen Schichte überzogen waren. Die Falsifikate wurden natürlich bald entdeckt und die Hersteller, zwei arbeitslose Tischler, verhaftet.

### Militärische Überprüfung

der 40—50-jährigen.

Bukarest. Das Heeresministerium hat angeordnet, daß jene rumänische Staatsbürger, die weder in der österreichisch-ungarischen noch in der russischen Armee Militärdienst leisteten, bis zu einer Altersgrenze von 50 Jahren militärisch überprüft und, wenn sie tauglich sind, zum Militärdienst herangezogen werden sollen. Eine strenge Durchführung dieser Verordnung wird für die davon Betroffenen eine Katastrophe bedeuten, da sie alle über 40 Jahre alt sind.

### Minderheiten und Volkszählung.

Bukarest. Die Zentralkommission zur Durchführung der Volkszählung hielt eine Sitzung ab. Dabei wurde beschlossen, die Fragebogen herauszugeben und zwar in rumänisch, deutsch, ungarisch, russisch, bulgarisch und türkischer Sprache.

Sicher ist diese Nachricht — nach den vielen traurigen Erfahrungen — erst dann, wenn wir die deutschen Volkszählungsbogen erhalten.

### Regierungskrise

in Oesterreich. — Die Regierung Schober abgedankt.

Wien. Die Unstimmigkeiten, die seit länger her in der Regierung bestanden, haben dazu geführt, daß Bundeskanzler Schober und das ganze Ministerium abdankte. Die wirkliche Ursache der Regierungskrise ist darin zu suchen, daß Bundeskanzler Schober den Kampf gegen die moskaufreundliche Sozialdemokratie nicht mit dem Nachdruck führte, wie die bürgerlichen Parteien es wünschten. — Diese Krise hätte vermieden werden müssen, da Oesterreich nicht in der Lage ist, sich unnötigen Erschütterungen auszusetzen.

Laut zuverlässiger Information, wird Schober wieder Vizepräsident und Seipel Bundeskanzler werden.

### Die Engelsbrunner Mühle

für 1 Millionen und 800.000 Lei verkauft.

Wie wir erfahren wurde die Engelsbrunner Mühle, welche Eigentum der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Neuarader Spartassa bildete, an den Neuarader Mühlenbesitzer Wagner zum Preise von 1.800.000 Lei verkauft. Die Familie Wagner hat somit drei Mühlen u. zw. die Neuarader, Sigmundhauser und Engelsbrunner.

### Lebensgefährlicher Versuch eines Perjamoschers.

Aus Neugierde, ob er überfahren werde, vor den Zug gelegt.

Aus Perjamosch wird ein unglaublich klingender Fall berichtet: Der Lokomotivführer Springhardt des Temeschwar-Balkaner Zuges bemerkte unweit der Station Perjamosch einen Mann auf dem Geleise liegen. Mit knapper Not wurde der Zug zum Stehen gebracht und man ging zu dem vermeintlichen Selbstmörder. Es war aber eine falsche Vermutung, da der Betreffende, der Perjamoscher Landwirt Jakob Focht, angab, daß er einen Versuch machen wollte, ob der Zug ihn überfahren würde. Der Gedanke sei ihm plötzlich gekommen, als er den Zug herankommen sah. Die Eisenbahnverwaltung wird die Anzeige gegen Focht erstatten.

Man kann sich den Fall schwer entziffern. Ein deutscher Landwirt soll solch lebensgefährliche Versuche anstellen? Es wäre besser gewesen, wenn der Lokomotivführer den Zug nicht zum Stehen gebracht hätte. Ganz gewiß wäre Focht im letzten Augenblick aufgesprungen, wenn er gesehen hätte, daß die Bahn nicht halt macht vor seinem Unsinne.

### Zwei deutsche Gemeinden haben einen fiktionalen Notar.

einen fiktionalen Notar.

Die zwei deutschen Gemeinden Eichental und Eben Dorf im Szörenyer Komitat wurden gegen ihren Willen und entgegen den Bestimmungen des Gesetzes durch den Komitatsauschuß gezwungen, sich mit einer rumänischen Gemeinde zu einem Kreisnotariat zu vereinigen. Der Kreisnotar ist ein Rumäne, und zwar einer der modernen Uebernationalen, der nur die rumänische Sprache sprechen will. Es kann nicht vorausgesetzt werden, daß ein Mensch, der Schulen besuchte und sich die Qualifikation eines Notars aneignete, nicht wenigstens etwas Deutsch könnte. Dieser Notar will aber kein Wort deutsch können. Er ist auch in der Besinnung ein echter „Buzbiti-numai-romane“ Mann. Die Gemeinderäte von Eichental und Eben Dorf haben beim Präfecten vorgesprochen und verlangten, daß man ihnen einen Notar gebe, mit dem sie sich verständigen können. Man hat die Leute abgewiesen. — So benimmt sich die angeblich so minderheitenfreundliche nationalgarantistische Partei.

### Justizskandal

Gegenseitige Anklage der Staatsanwaltschaft und Polizei in Lugosch. — Besetzliche Richter in Czernowitz.

Zwischen der Staatsanwaltschaft und Polizei in Lugosch bestehen schon von lange her Reibereien, durch welche das öffentliche Interesse geschädigt wurde, da beide Behörden die Strafangelegenheiten hin- und herwarfen, um sich gegenseitig Scherereien zu machen. In letzterer Zeit ist eine starke Verschärfung im beiderseitigen Verhältnis eingetreten. Der Oberstaatsanwalt Johann Marosin hat nämlich gegen einen höheren Polizeibeamten die Anklage erhoben, daß dieser mehrfache Unterschlagungen begangen habe. Auf diese unerhörte Anklage antwortet nun die Polizei in Lugosch und bezeichnet diese als falsch. Laut Angabe der Polizeiquästur wollte der Oberstaatsanwalt sich bei der Polizei etwas erwirken und da man seinen Wunsch nicht erfüllte, will er sich rächen. — Die Temeschwarer Königl. Tafel hat die Untersuchung in dieser mehr als sonderbaren Angelegenheit angeordnet.

Aus Czernowitz wird geschrieben: Wie bereits kurz berichtet wurde beim Justizministerium die Anzeige erstattet, daß mehrere Czernowitzer Richter gegen bulgarisch beliebige Urteile erbrachten. Das Ministerium betraute den Czernowitzer Tafeloberpräsidenten mit der Einsetzung der Untersuchung, in deren Verlauf der Czernowitzer Tafelpräsident Abram, Gerichtspräsident Corneli Popovici und der Tafelrichter in Storojinet Domovici ihre Abdankung einreichten. Außerdem wurde gegen mehrere Richter das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Welch ein Glück, daß es nur in Czernowitz besetzliche Richter gibt. . .

### Die Sanktannaer Mädchenentsführung

vor dem Waisengericht.

Wie seinerzeit berichtet, entführte vor einigen Wochen der junge Neusanktannaer Kaufmann Ferdinand Frank die Tochter des dortigen wohlhabenden Landwirtes Geza Scherer. Die jungen Leute liebten sich, doch wollte der Vater des Mädchens nicht einwilligen in die Heirat, weil er für seine Tochter eine „bessere Partie“ in Aussicht hatte. Die Jungen kümmerten sich aber nicht um den Willen des Vaters und als das Mädchen zu Verwandten nach Perjamosch geschickt wurde, um sich die Liebesgaben aus dem Kopf zu schlagen, fuhr sie mit ihrem Geliebten nach Sanktanna und kam später in das Haus seiner Eltern, die hochangesehene Leute in Neusanktanna sind. Wochen vergingen, ohne daß der Vater des Mädchens nachgegeben haben würde, sondern er verlangte, daß seine Tochter ins Elternhaus zurückkehren möge. Diese erklärte sich hiezu bereit doch unter der Bedingung, daß der Vater seine Einwilligung zur Heirat gebe. Das Mädchen sah sich in Folge der Hartnäckigkeit des Vaters endlich gezwungen, beim Waisengericht die Einwilligung zur Ehe zu bitten. Das Waisengericht lud die Interessenten zu einer Verhandlung ein, in welcher Geza Scherer als Vater seine Einwilligung wieder verweigerte. Weil

### Die Agrarkommission

in Tätigkeit.

Die Agrarkommission des Temeschwarer Komitates nimmt die Beschwerden der Interessenten an Ort und Stelle entgegen. Bisher tagte die Kommission in Groszantmikolaus und Buziac. Am 30. d. M. wird die Kommission die Beschwerden des Zentralbezirks entgegen nehmen, am 1. und 2. Oktober in Refasch und am 4. Oktober in Binga tagen.

### Eine Bande

hat hunderte Gänse gestohlen.

Die Arader Polizei hat endlich einen guten Fang gemacht. Sie erwißte die Zigeuner Josef Redicu, Demeter Craciu und Demeter Vingurar, als sie im Stadteil Szegea mit Säcken ausgefüllt dahinschliefen. Ins Verhör genommen gestanden die Zigeuner, daß die Säcke zur Weiterbeförderung von gestohlenem Geflügel dienen. Sie gaben langsam zu, daß sie zahlreiche Diebstähle begingen, so viele, daß sie deren Anzahl selbst nicht angeben können. Hunderte Gänse und anderes Geflügel haben die Drei im Laufe mit dem vielgesuchten Heier Sipitor gestohlen. Sipitor konnte noch nicht gefast werden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Zigeuner bisher nur die kleineren Missetaten einbetannten u. im Laufe des Verhörs auch größere Gaunereien eingestehen werden.

### Ungarische und deutsche Offiziere

bei den bulgarischen Manövern, die an der rumänischen Grenze stattgefunden haben?

Bukarest. Der „Bittorul“ findet es sonderbar, daß die bulgarischen Manöver in unmittelbarer Nähe der rumänischen Grenze stattfinden, noch sonderbarer aber, daß an diesen auch eine aus fünf ungarischen Offizieren und einem deutschen General bestehende Militärkommission teilnimmt.

### Wieder ein Opfer

der Falschspieler.

Es ist geradezu unglaublich, daß es deutsche Leute gibt, die keine Zeitung lesen und von den Banditen nichts wissen, die auf den Eisenbahnen umherfahren und im Kartenspiel Leute auszusackeln suchen. So wurde der Deutschstamoraer Injasse Stefan Schlichting, ein junger Mann von 26 Jahren, auf der Reise von Gaunern zum Kartenspiel bezogen und verlor seine ganze Barschaft von 5000 Lei. Der junge Mann wollte sich nachher aus Verzweiflung vor den Zug werfen, doch wurde sein Vorhaben noch rechtzeitig bemerkt. — Mit welchen Mitteln sollte die Propaganda gegen die Falschspieler betrieben werden, um unsere Leute zu warnen, wenn sie nicht einmal die hundertmaligen Warnungen der Blätter in Betracht nehmen?

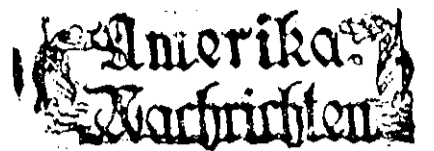
er seiner Tochter eine bessere Partie zu gewährt habe. Das Mädchen verblieb auch handhaft bei ihrem Entschluß. Das Waisengericht hat nun darüber zu entscheiden, ob die Heirat von dem unbegründet halskarrigen Vater abhängig gemacht oder ob das Waisengericht die Einwilligung zur Eheschließung geben wird.



# Eidesleistung nur in der Staatsprache zulässig?

Die Siebenbürger ungarischen Blätter berichten über einen bezeichnenden Fall, wie bei uns die Winderheiten mit Berufung auf die Gesetze entrechtet werden. In der Siebenbürger Gemeinde Selwine wollten die Mitglieder des neugewählten Gemeinderates den Eid in ungarischer Sprache ablegen, weil sie der romanischen Sprache nicht mächtig sind. Der Oberstuhlrichter erklärte hierauf, daß die Betreffenden sich durch diese Forderung, die gegen die Verfassung und das Verwaltungsgefeß verstößt, ihrer Gemeinderats-Mitgliedschaft verlustig machen und der Gemeinderat wurde ohne die ungarischen Mitglieder konstituiert. Die entrechteten 8 ungarischen Gemeinderatsmitglieder appellierten an das Komitat. Dieses hat die unerhörte Verfügung des Oberstuhlrichters gutgeheißen, ebenso der Revisionsausschuß des Siebenbürger Direktors.

In der Begründung der Entscheidung des Komitates und des Revisionsausschusses scheint man sich nicht zu sagen, daß jeder, der im Verwaltungsleben eine Rolle übernehme, die Staatsprache beherrschen müsse. — Wo ein solch krankhafter übernationaler Geist herrscht, ist es besonders wichtig, daß das Deutschtum nicht durch tüchtige Dr. Joans und Dr. Franzisce vertreten werde. Wir müssen Vertreter haben, die unbegreiflich und unerschrocken das Recht unserer Sprache und Kultur überall verteidigen. Männer, die nicht nur im Volksthat oder in sonstigen engeren völkischen Kreisen den deutschen Kämpfen spielen, und angesichts eines behördlichen Vertreters zusammenklappen wie ein entleertes Schnappmesser, sondern mit Nachdruck unser Recht auf freien Gebrauch der deutschen Kultur und Weltprache verteidigen.



**Todesfälle.** In Chicago sind an den Folgen eines Autounfalls Frau Barbara Fuhr geb. Schamer und ihre Tochter Magdalena Fuhr gestorben. Frau Barbara Fuhr stand im 57. Lebensjahre, ihre Tochter Magdalena im 27. Lebensjahre. Beide wurden in Czernowitz geboren und werden tief getrauert von Johann Fuhr, Gatte und Vater, Johann Fuhr jun., Sohn und Bruder und zahlreichen Verwandten. — In St. Louis starb am 6. August nach langem Leiden Josef Tschisch im Alter von 60 Jahren aus Czernowitz. — In New Hampton starb den 4. September im 19. Lebensjahre Johann Schaudeneder jun., Sohn des Ehepaares Johann und Anna Schaudeneder, geb. Keller, aus Glogoway.

Am 25. Oktober wird die Wahl der Bevollmächtigten erfolgen, die sodann die Ausschussmitglieder für die Landwirtschaftskammer wählen werden.

Laut Verordnung der Eisenbahngeneraldirektion bleibt die 75 prozentige Fahrkartenbegünstigung der Invaliden bis zum 15. Oktober in Kraft.

Die Kronstädter Metallwarenfabrik wurde durch einen Brand gänzlich vernichtet.

Der Direktor des Bularester Lyzeums (Michael Eminescu) wurde seiner Stelle enthoben, weil er den Schülern höhere Einschreibgebühren rechnete als die vorgeschriebenen.

Die türkische Regierung hat wegen innerpolitischer Schwierigkeiten abgedankt.

In der Bulowinaer Gemeinde Spenya wollten die Gendarmen die Bewohner an der Abhaltung des Kirchweihfestes verhindern. Die erbosten jungen Leute entwaffneten die Gendarmen und verprügelten sie. Eine größere Abteilung von Gendarmen mußte die Ruhe herstellen.

Ein Araber Blechhändler ließ beim Frühstücken im Lippauer Hotel Zentral seine Brieftasche mit 100.000 Lei liegen. Als er am Markt seinen Verkauf bemerkte, ließ er ins Hotel zurück und suchte sein Geld. Zu seiner Freude hatte ein Kellner das Geld gefunden und aufbewahrt. Der Fleischhauer belohnte den ehrlichen Kellner mit einem sehr schätzenswerten Dank.

Der polnische Diktator Pilsudsky hat den berühmten General Stojanik, der im jüngst aufgelösten Parlament Abgeordneter war, verhaften lassen.

Abel Bartha, gewesener Innenminister des im Jahre 1919 in Arab gebildeten ungarischen Ministeriums, ist in Antwerpen unter sehr dürftigen Verhältnissen gestorben.

Gegen den Präsekt von Kronstadt und einen Polizeibeamten wird die Anklage erhoben, daß sie solchen Personen Pässe auszulassen, die unter gerichtlicher Untersuchung stehen. In die schmutzige Angelegenheit sind auch einige Advokaten verwickelt.

In Neutissoda wurde der 2 Jahre alte Knabe Peter Dostan von der Flamme eines Petroleumkochers erfaßt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er unter gräßlichen Qualen starb.

Die Araber Textilindustrie A. G. hat die Fabrikation von Creppe de Chine aufgenommen und zu diesem Zweck 200 Webstühle aufgestellt.

# Warum unser Telefon verpachtet werden mußte?

Bekanntlich hat die romanische Regierung das Telefonwesen an die „International Telephone and Telegraph Corporation“, das ein Morganinstitut ist, auf 50 Jahre verpachtet. Ueber die Gründe dieser Konzeffionierung ist in den Zeitungen sehr viel geschrieben worden. Aber einige interessante statistische Daten, die im Folgenden wiedergegeben seien, werden mehr als langatmige Motive diese Konzeffionierung begründen.

Vom Kriegsende her hat der Staat bot uns dem Telefonwesen die zu seiner Erhaltung nötigen Mitteln nicht mehr zur Verfügung gestellt. Aus diesen Gründen hat das romanische Telefonwesen einen so geringen materiellen Erfolg jährlich zu verzeichnen, der, wenn man die Amortisation der gemachten Investitionen in Rechnung zieht, das Telefonwesen gänzlich unrentabel erscheinen ließ. Das Kapital, das bei uns im Lande in telefonischen Installationen investiert ist, beträgt ungefähr 1 Milliarde Lei. Im Durchschnitt betragen in den letzten drei Jahren die Einnahmen aus den Telefongesprächen 340 Millionen Lei. Die Ausgaben sind fast ebenso hoch wie die Einnahmen.

Die Erhaltung des Personals erfordert jährlich 198 Millionen Lei, das sind 58 Prozent der Einnahmen. Die Erhaltungskosten des Materials kosten jährlich 22 Millionen Lei, die Arbeiter 23 Millionen Lei, die nötigen Neuanfassungen des Materials; das sind zusammen 45 Millionen Lei oder 13 Prozent der Gesamteinnahmen. Das alte Material und die Auswechslung von alten Apparaten beträgt im Jahre 86 Millionen Lei. Hierzu kommen noch allgemeine Ausgaben in der Höhe von 4 Millionen Lei. Somit betragen die Gesamtausgaben für die Erhaltung des Telefonwesens bei uns 267 Millionen Lei jährlich, das sind 72 Prozent der Gesamteinnahmen, müßten aber, wenn

das Telefonwesen tatsächlich den im gefestigten Vordruckungen entsprechen sollte, über 300 Millionen Lei jährlich oder 90 Prozent des Gesamteinkommens betragen.

Somit kommt als Reingewinn eine nur ganz unerhebliche Summe in Betracht, sobald an einen weiteren Ausbau des Telefonwesens nicht gedacht werden kann. Unter diesen Umständen, da der romanische Staat nicht das nötige Kapital hatte, das Telefonwesen weiter auszubauen und auf eine dem modernen Staat entsprechende Höhe zu bringen, mußte die Konzeffionierung an die International Telephone Telegraph Corporation erfolgen. Das Morganinstitut, welches die Konzeffionierung der Telefone in den Staaten Italien, Argentinien und Chile innehat und vor fünf Jahren auch die Konzeffion in Spanien erhalten hat, bietet durch den abgeschlossenen Vertrag dem romanischen Staate nicht nur die Sicherheit einer Weiterentwicklung und eines modernen Ausbaues des Telefonwesens bei uns, sondern auch einen beträchtlichen materiellen Gewinn, was wir bei unserer Wirtschaft niemals erzielt hätten.

# Unsere Wasserfälle

müßten die Amerikaner ausnützen.

Wie „Duxta“ meldet, wird auf Veranlassung des Hauses Morgan eines der größten Elektrizitätsunternehmen Amerikas der Regierung ein Angebot zur Ausnützung der Wasserfälle und zur Einrichtung verschiedener elektrischer Anlagen machen.

Dieses Geschäft könnte unsere Regierung umso mehr entgegen, da wir bekanntlich nicht einmal in der Lage sind, das Vorhandene richtig zu verwalten, vielweniger neues zu schaffen.

# Aus Weintrauben darf

kein Branntwein erzeugt werden.

Bularest. Laut neuester Verordnung des Finanzministeriums ist es strengstens verboten, aus Trauben brandtwein zu erzeugen. Aus Weintrauben darf nur Wein erzeugt werden. Der Staat will die Weintrauben nicht verlieren. — Der Staat behält uns wie Sklaven. Das freie Verfügungsrecht über das Privatvermögen wird fast gänzlich genommen. Nur gegeben wird dem Staatsbürger nichts.

# Nichtbeteiligung Bulgariens

an der Balkankonferenz.

Sofia. Die bulgarische Regierung hat die Teilnahme an der nach Athen einberufenen Konferenz der Balkanstaaten abgelehnt mit der Begründung, daß der Vorsitzende der Konferenz die Behandlung der Minderheitenfrage nicht in die Tagesordnung aufnehmen wollte. Bulgarien sei aber nicht geneigt den Siegerstaaten Handlangerdienste zu leisten. — Die gemeinsame Balkanfrage und Symme sind nicht genug zur Herstellung einer Balkanfront. Dazu gehört auch Gerechtigkeitsgefühl und Einsicht.

**Todesfall.** In Tschene ist im Alter von 80 Jahren der Wagnermeister Wilhelm Fehru gestorben. Der Verstorbene war ein ehrlicher und allseits geschätzter Mann und wurde mit großer Beteiligung zur Ruhe bestattet.

**Die Chauffeurprüfung in Arab** fand am 7. Oktober um 3 Uhr nachmittags bei der Araber Polizeikammer statt.

**Verlobung** Fr. Losh Deutsch in Czernowitz verlobte sich mit Oberleutnant Dr. D. Hasenauer in Czernowitz.

**In Galatz** ist eine große Holzniebel-Lage abgebrannt. Es scheint, daß das Feuer, wie das in schlechter Zeit schon üblich ist, gelegt wurde.

**In der Nähe von Stalingrad** wurden durch ein Erdbeben 170 Menschen getötet und 300 erlitten Verletzungen. Viele Häuser sind eingestürzt.

Wegen Übersiedlung des Geschäftes am 1. November 1930. Bulv. Regina Maria 12 (Fiscner Ellis-Palast) werden sämtliche Vorräte zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Gegründet <b>1906</b> Gegründet	LINOLEUM Läufer per m. <b>130</b> Lei	<b>Linoleum Spezialhaus</b> <b>ADOLF STECKL</b> A R A D, Bulv. Regina Maria 8.	WACHSTUCH-TISCH-DECKEN . . . . . <b>120</b> Lei	Mitglied der Kredit Handelsbank dels A.-G. „CONSUM“
	LINOLEUM Belegen ganzerr. K. -maligkeiten per m. <b>155</b> "		WACHSTUCH für Küchenmöbel per m. . . . . <b>90</b> "	
	STRAGULA (Ltn. Installation) LAUFER per m. <b>100</b> "		LEDERTUCH schwarz u. braun per m. . . . . <b>95</b> "	
	STRAGULA (Ltn. Installation) per m. <b>125</b> "		LEDER-IMITATIONS-Stoffe f. Auto u Möbel per m. <b>300</b> "	
	KOKOS-LÄUFER <b>180</b> "		GUMMIMÄNDEL von <b>750</b> "	
	KOKOS-Fussabstreifer . <b>75</b> "			

Gummiwaren, Galoschen und Schneeschuhe, Gummi- und Celluloidspielwaren, Kautschuk Krage etc. in reicher Auswahl und zu sehr billigen Preisen. Das Verlegen von Linoleum wird von geschultem Personal fachmännisch ausgeführt.



Achtung Neueste Damen- und Mädchenmäntel für Herbst und Winter, wetters Pelze in jeder Ausführung zu den billigsten Tagespreisen erhältlich bei der Firma

# Julius Pleß

Achtung Arab, gegenüber dem rückwärtigen Theater- eingange. Bitte auf die Firma zu achten. Mitglieder der Consum A. G. werden mit Bargeldpreisen bedient.

## Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die neueste Erfindung für Frauen, die keine Kinder haben wollen: die Unfruchtbarkeitstablette. Auf dem Wiener Scruallongreß hat der Innsbrucker Physiologe, Professor Dr. Haberland einen aufsehenerregenden Vortrag über seine künstlichen Unfruchtbarkeitstabletten gehalten und behauptet, daß dieselben das Reisen der Eizellen verhindern. Die Tabletten — Insecundin genannt — werden einfach von der Frau geschluckt und bewirken eine mehrere Monate anhaltende Unfruchtbarkeit. Ein Mißbrauch derselben soll dadurch verhindert werden, daß die Tabletten nur auf strenge ärztliche Verordnung dort verabreicht werden sollen, wo eine Schwangerschaft für die Frau mit gesundheitlichen Gefahren verbunden ist. . . Wenn diese Erfindung sich in der Praxis als das zeigt, was sie eigentlich sein soll, dann fördert sie die sittliche Verkommenheit der oberen Bejahung, die sich die „ärztliche Verordnung“ taufen um sorgenlos das Leben genießen zu können.

— wie leicht es sich doch mit den Staatsgeldern arbeiten läßt. Vor Wochen berichteten wir, daß der Staat von der Banca Marmorosch, Blant & Co. die Buchdruckeret „Cultura Nationala“ für die Kleinigkeit von 204 Millionen gekauft und der Monitorul-Druckeret angeschlossen hat. Die Marmorosch-Bank konnte sich früher diesen Export erlauben alljährlich einige Millionen auf die Druckeret drauzuzahlen und wollte damit gleichzeitig beweisen, daß sie von dem hohen Zinsfuß einen gewissen Betrag für kulturelle Zwecke „spart“. Nun sind aber die Zeiten anders geworden: die Leute können keine hohen Zinsen mehr bezahlen und jene, welche noch hohe Zinsen bezahlen, bleiben größtenteils mit dem Kapital im Rückstand, bis sie bankrott machen. Die Bank mußte demzufolge diesen Passivposten der Druckeret abbauen und nachdem sie keinen Käufer für die alten Maschinen in der Druckeret fand, suchte man nach einem Mann, der gute Verbindung zum Staat hatte. . . Dies scheint gelungen zu sein und der ansonsten stets an Selbstwindsucht leidende Staat kaufte die nichteinmal 80—100 Millionen Lei an Wert repräsentierende Druckeret für mehr als 200 Millionen, damit das Defizit in der Monitorul-Druckeret ausgeglichen werde. Nachdem diese Druckeret auch Arbeit benötigt, wurde eine Verordnung an alle Behörden verschickt, daß in Zukunft alle Drucksorten nur in der staatlichen Druckeret zu bestellen sind. Auch das geschah u. zw. lieferte die Staatsdruckeret jene Drucksorten, die sie eben wertete, zu bedeutend höheren Preisen als dies die Privatdruckereten früher getan haben. Es war aber auch ansonsten eine große Unpünktlichkeit bei diesen Drucksortenlieferungen zu konstatieren und Wochen hindurch erhielten die Behörden ihre Drucksorten nicht, so daß sie oft gezwungen waren, selbe unterbesten wo anders zu bestollen. . . Wie in der Staatsdruckeret bisher gehandelt wurde ist noch unklar. Tatsache ist aber, daß das Defizit in derselben täglich steigt und der Staat nun gezwungen ist, die um teures Geld gekauften alten Maschinen im Liquidationswege zu verkaufen und wird froh sein müssen, wenn er von den 204 Millionen und dem bisher brausgezählten Gelde wieder 80 bis 40 Millionen sehen wird.

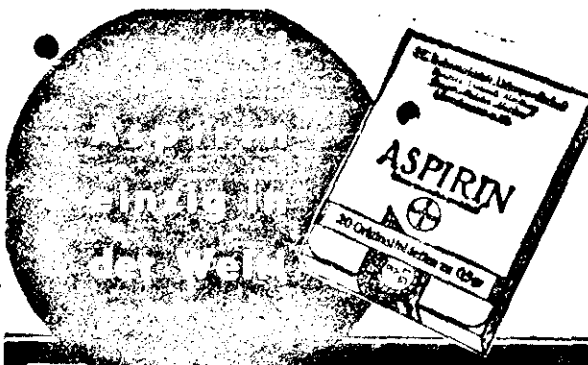
## Sinanzminister Popovicu in Temeschwar.

Das Ergebnis der Steuereintreibung im Temesch-Torontal zufriedenstellend.

Aus Temeschwar wird berichtet: Finanzminister Michael Popovicu hat der Finanzdirektion einen unerwarteten Besuch abgestattet. Der Minister nahm eine Amtsuntersuchung vor, richtete jedoch sein Hauptinteresse auf den Stand der Steuereintreibung. Laut den Ausweisen sind an Steuern bis 25. September eingeflossen: in Temeschwar 56 Prozent der Gesamtsteuern, in der Summe von 114 Millionen 200.000 Lei, in den Provinzsteuerämtern:

Altbeschenowa 55.16 Prozent 6 Millionen Lei, Komlosch 60.5 Prozent 7.400.000, Perjamojsch 57 Prozent 6.200.000, Lobrin 71.3 Prozent 11 Millionen, Willeb 60 Prozent 5.300.000 Bina 63 Prozent 9.500.000, Anez 65.5 Prozent 5.200.000, Großsantnikolauz 66.5 Prozent 11.500.000, Szekesut 73.6 Prozent 4.300.000, Sipva 51 Prozent 5.800.000, Mios 54 Prozent 3.500.000, Melasch 52.5 Prozent 5.400.000, Belintz 63.8 Prozent 3.300.000, Ruztasch 63 Prozent 6.800.000, Großleberes 61 Prozent 4.300.000, Neutissoda 45.6 Prozent

8.900.000, Kleinetscheret 62.6 Prozent 8.900.000, Ciacowa 49.6 Prozent 9.200.000, Banlat 60 Prozent 3.800.000, Neupelsch 43 Prozent 4.900.000, Detta 60.1 Prozent 8.300.000, Gataia 54 Prozent 7 Millionen, Sasfeld 68.1 Prozent 11 Millionen. Insgesamt wurden eingezahlt: in Stadt Temeschwar und Komitat Temesch-Torontal 278 Millionen 580.000 Lei direkte Steuern, gegen 278 Millionen 825.000 Lei im Vorjahre. Trotz der furchtbaren Zeit ist das Ergebnis der Steuereintreibung noch immer ein glimpfliches und so kann man es auch leicht verstehen, daß Finanzminister Popovicu seine Zufriedenheit über den Gang der Eintreibung ausdrückte. Vor Dank für die Steuervilligkeit des Banates wird der sein, daß die Steuern im nächsten Jahre erhöht werden, damit das infolge Versagens der altreichischen Steuerzahler gestörte Gleichgewicht hergestellt werde. — Ob wohl der Finanzminister Popovicu seine Steuern schon selbst bezahlt hat?



Nur diese Originalpackung mit dem Bayer-Kreuz und der grün-weiß-roten Banderole bietet Gewähr für die Echtheit der Aspirin-Tabletten.



## 4000 Millionen weniger Staatseinnahmen

als veranschlagt waren.

Bukarest. Die Regierung kann den Kostenvoranschlag fürs kommende Jahr nicht fertig stellen, weil die zu erwartenden staatlichen Einnahmen nicht einmal annähernd beziffert, werden können. Die Regierung hat sich im vergangenen Jahre bei Errechnung der staatlichen Einnahmen, wie jetzt ersichtlich wird, um Milliarden verrechnet. Vergeblich wurde die Regierung von verschiedenen Seiten vor dem Versuch der Steuererhöhung gewarnt. Der damalige Finanzminister Madgearu blieb unbelehrbar auf dem falschen Standpunkt, daß das Gleichgewicht im Haushalt durch die Steuererhöhung ausbalanciert werden muß.

Laut amtlichem Ausweis über das Ergebnis der Steuereintreibung sind bisher um 4000 Millionen Lei weniger an Steuern und Zollbeträgen eingeflossen, als im Staatsvoranschlag angenommen war. Berechtigte Hoffnung, daß dieser Fehlbetrag im Laufe des Herbstes zum Großteil einfließt, besteht keine, da der Erwerb sämtlicher Berufsstände (mit Ausnahme der Destaudan-

ten) zurückgegangen ist und Hunderttausende die ihnen aufgehaltene Steuer keinesfalls zahlen werden, weil sie eben nicht zahlen können.

Die Regierung steht ratlos da. Die Einnahmen sind zurückgegangen, daher müßten die Ausgaben verringert werden. Beim Kopf zu beginnen und die vielen überzahlten Schmarotzer und Tagelöhne, die wenig oder gar keine produktive Arbeit leisten, an die Luft zu setzen, dazu gehört Energie und Mut. Diese notwendigen Eigenschaften fehlen der Regierung aber gänzlich. Die kleinen Beamten zu entlassen, wäre eine Katastrophe für das Land, da die Zahl der Unzufriedenen und Verzweifelten erheblich vergrößert werden würde. Der Kostenvoranschlag muß aber um 4 Milliarden verringert werden. Man wird zu dem verwerflichen Mittel greifen und die notwendigsten Investitionen streichen, um an den Ausgaben zu sparen. — Die Lage ist sehr ernst. Es geht nicht nur um die Regierung sondern um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes.

## Der Friedensvertrag

Ist dumm und brutal. . . — sagt der amerikanische Zeitungskönig.

Newyork. Die zum Hearst-Konzern gehörenden 22 großen Tagesblätter, die von Millionen Amerikanern gelesen werden, brachten unlängst einen Leitartikel über die Frage der Friedensverträge. Den Leitartikel hat der Eigentümer des Hearst-Konzerns, H. Hearst, selbst geschrieben, der vor einigen Wochen in Europa weilte, und, wie seinerzeit berichtet, von der Pariser Volkzeit als lästiger Ausländer ausgewiesen wurde. Hearst hat mit seinen Blättern einst gegen Deutschland geschrieben und hat viel dazu beigetragen, daß die Vereinigten Staaten sich am Weltkrieg beteiligten. Derselbe Hearst schreibt heute folgend: „Der Versailles Vertrag, der dazu bestimmt war, die deutsche Nation verbluten zu lassen, ist ebenso dumm wie brutal. Er saugt alljährlich in Hunderten von Goldmillionen das Lebensmark aus der deutschen Industrie. Er bedeutet

lange Arbeitszeit für jeden Deutschen, Entmutigung für Volk und Einzelmenschen. Keine Nation wird das auf die Dauer aushalten. Keine kann es aushalten. Wenn die Siegermächte in Versailles mit voller Ueberlegung die Vorschläge Deutschlands geplant hätten, hätten sie es nicht besser und erfolgreicher tun können. Jetzt ist es Zeit, die Torheit u. das Verbrechen des Versailles Vertrags umgewandelt zu machen und die schwere, untragbare Last vom Rücken des deutschen Volks zu nehmen. Es wird zu spät sein, wenn sich Deutschland wirklich Aufricht und der bolschewistischen Politik wendet.“

## Drucksorten

Lesert geschmackvoll schnell u. billig die Buchdruckeret „Araber Zeitung“.

## Großschamer Gendarmen

wegen Mißhandlung vor Gericht. Vor der Temeschwarer Königl. Tafel hatte sich der Gattajaer Bezirkswachmeister David Blaj, der Großschamer Gendarmereiwachmeister Dimitrie Baragan und der Postenführer Jila Nabulescu wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu verantworten. Die Angeklagten haben den 75-jährigen Ferendiaer Insassen Josef Andreas, seine Gattin und Sohn Schwiegertochter und Enkel u. einen gewissen Peter Bibolar unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und aufs unmenschlichste gemartert. Die Unglücklichen wurden an den Füßen aufgehängt, mit dem Gewehrkolben geschlagen, zu Boden geworfen und getreten. Die Opfer der Unmenschen wurden so lange mißhandelt, bis sie sich schuldig bekannten. — Die Tafel hat die Verhandlung zwecks Vorladung mehrerer Zeugen vertagt.

## Eine Spinne

die Fische fängt. . .

Ja so etwas gibt es in Natal (Südafrika). Der Entdecker dieses Tieres beschreibt sehr anschaulich, wie der seltsame Vorgang verläuft. Die Spinne, die mit ausgestreckten Beinen 7—8 cm lang ist, facht auf einem Stein im Wasser Posten. Mit zwei von ihren acht Beinen hält sie sich an dem Stein fest, der Körper und die anderen sechs Beine liegen auf dem Wasser, die Beine weit ausgestreckt, so daß sie eine ganz beträchtliche Fläche überdecken. Man sieht, wie sie kleine Einbrüche auf der Wasseroberfläche hervorrufen, ohne doch das Wasserhüchchen zu durchbrechen. Der Kopf wird etwa im Mittelpunkt des von den Beinen umrandeten Gebietes nahe an der Wasseroberfläche gehalten. Als ein kleiner Fisch, unter deren Beinen hindurchschwamm, sah der Beobachter, wie die Spinne, einen plötzlichen Tauchsprung machte, Kopf und Körper gingen ganz unter Wasser, mit erstaunlicher Geschwindigkeit wurden die Beine um den Fisch geworfen und die mächtigen Klänge durchbohrten seinen Körper. Die Spinne zog dann ihre Beine sofort auf den Stein und fixierte sie an, sie zu verzehren. Nach kurzer Zeit waren nur noch die Rückenplatten übrig.

## Raubmord in Steterdorf.

In Steterdorf wurde die 81-jährige Frau Ida Florescu in der Nacht von einem unbekanntem Individuum überfallen, mit einer Holzgabel erschlagen und ihrer Barschaft von 1500 Lei beraubt.

Ständiger Herbst- und Wintermarkt beim

## „Aurora“

Spezielle Maßbestellung. Des „Credit“ A. G. Einkaufsstelle auf Ratenzahlung.

Konfektionswarenhaus, Arab Str. Colonel Pirlet No. 1. Gegenüber der rückw. Theaterfront

Wir halten am Lager, zu den billigsten Preisen, Wintermäntel für Damen und Kinder sowie nach Muster u. Mode gefertigte Kleider u. Schlafrocks.

### Ein Abgeordneter

als Dieb.

Wie aus Czernowitz berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft von Suceava gegen den Abgeordneten Pohoaca, der obendrein noch Advokat ist, einen Haftbefehl wegen großer Unterschlagungen ergehen lassen. Der tüchtige und würdige Volksvertreter, bisher ein Patriot und Staatsbürger erster Klasse, hat das so arg geliebte Vaterland wahrscheinlich verlassen, denn er ist nicht zu finden. Schade, denn wenn der Mann uns fehlt, haben wir am Ende keine Leute mehr, die das Stehlen besorgen.

### Kuzmanek ist 80 Jahre alt.

In Wien feierte der Verteidiger von Przemyśl, der österreichische Generaloberst Kuzmanek von Burgneustädten, ein gebürtiger Hermannstädter, seinen 80. Geburtstag.

Der Generaloberst war in seiner letzten Dienstverwendung vor Kriegsausbruch in der Festung Przemyśl, die er unter den schwierigsten Verhältnissen bis zum 20. März 1915 gehalten hat. Nach dem letzten Ausfallversuch der Besatzung ließ Kuzmanek die Festung sprengen, so daß die Russen nur einen Trümmerhaufen vorfanden. Als Kuzmanek aus der Gefangenschaft heimkehrte, wurde er durch Ernennung zum Generalobersten ausgezeichnet.

### Drum hiewi Motte...

Drum hiewi Motte merkt Euch dies, bevor des Herbstwinds Infaat is Fahrt noch in die Stadt do nit Un lehr't zur „Weißen Taube“ in!

Die allerbilligsten Uniformstoffe, sowie auch Damenstoffe und Schulgebrauchartikel zu haben bei Baumwintler und Marx, deutsches Schnittwarenhäus zur „Weißen Taube“, Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Andrassystraße) Nr. 24. Telephon 22-64.

„Eberhardt-Blügel“ leisten tadellose Arbeit!

### 6000 Joch Feld

im Araber Komitat verteilt.

Der Araber Präfect Dr. Marsien hat auf Grund Anweisung des Ackerbauministeriums unter Bewohnern mehrerer romanischen Gemeinden im östlichen Teil des Araber Komitates ungefähr 6000 Joch Boden, und zwar Bauerfeld, Weide und Wald ausgeteilt. Es handelt sich um eine Gegend, wo der Boden mager und wenig tragend ist. Die Bevölkerung lebt kümmerlich und konnte sich auch in besseren Zeiten kaum erhalten.

### Schwerer Verstoß

gegen die Interessen des Araber Weingebietes.

In der letzten Sitzung der Araber Handels- und Gewerbekammer wurde der Umstand zur Sprache gebracht, daß die Araber Weinregion in das Handelsabkommen mit der Tschechoslowakei, wahrscheinlich aus Versehen, nicht wie andere Weinregionen Rumaniens in die Reihe der begünstigten aufgenommen wurde. Die Begünstigung besteht aus bedeutenden Fracht- und Zollermäßigungen nach Weintransporten in die Tschechoslowakei. Die Leitung der Handels- und Gewerbekammer wird bei der Regierung bitten, daß dieses Versehen gutgemacht werde, da die Araber Weinregion erstklassige, exportfähige Weine produziert und es im Interesse sowohl der Bewohner dieser Gegend als auch im Interesse des Landes liegt, die Weinausfuhr zu erleichtern.

**Billigste Einkaufsquelle!**

### Strumpf- und Spitzenwarenhäus

Arad, Str. Eminescu, (gew. Deal Brauzg.) 8

1 Stück Hemd aus reiner Seide	285	Lei
1 " " Duplin	210	"
1 " Damen-Smetter	178	"
1 " Herren-Smetter	118	"
1 " prima Damenkombi	88	"
1 " Damenhemd	69	"
1 Paar Herrensocken	13	"
1 " Damenstrümpfe	25	"

**Kinderpatentstrümpfe zu jedem Preis.**  
 Riesige Auswahl in Kldypellspitzen,  
 Vallenzen und in Kleiderstrümpfen.

**Johann Fischer Damen** Wasserwellen ondulieren 25, Haarstrahlen 20, Ondulieren 20, Haarfärbung 20, Abnehmen 10 zu 10 Nummern 11 160, Haarfärbung von 12 150 an. Jede Haararbeit wird billigst vorgenommen.

**Arad, Freiheitsplatz 18 (Baronvhaus)**

## Um Grundsätze gehts

— nicht um persönliche Ambitionen.

Abgeordneter Hans Weller schreibt in seiner Zeitung:

Unsere ganze Volksbewegung befindet sich heute unteugbar in einer schweren Krise, die von Tag zu Tag immer mehr in Erscheinung tritt. In mehr Gruppen und Lager kann unser Volk sich gar nicht mehr spalten — als es heute schon gespalten ist. Es hieße, eine Sünde am eigenen Volk zu begehen, wollte man diese Tatsachen einfach untliegen lassen. Denn, daß dieser Zustand unsere ganze Volkspolitik gefährdet und die mit viel Mühe aufgebaute Organisation über kurz oder lang zerschlägt, darüber kann wohl niemand mehr im Zweifel sein.

Es ist lange her, seitdem in diesen Spalten zum erstenmal die Forderung gestellt wurde: setzen wir uns an den Verhandlungstisch. Das war, als die deutsche Section der Nationalgarantisten sich auflöste. Wir fanden taube Ohren. Als das Manifest der Jungschwaben erschien, haben wir ein zweitesmal versucht, uns Gehör zu verschaffen. Vergeblich. Und als dann am 5. Feber auf die nichtoffizielle Liste zielen, haben 1930 zehntausend deutsche Stimmen wir davor gewarnt, sich über diese Erscheinungen einfach hinwegzusetzen. Wir haben vielmehr gesagt, daß sie ein Memento seien, und wir alles daran setzen müssen, dieses richtig zu verstehen.

Wir blieben Auser in der Wüste, trotzdem diese Forderungen wiederholt auch bei anderen Anlässen mündlich gestellt wurden. Wochen und Monate sind seit her verstrichen — und der Befehungsprozess geht weiter. Gibt es noch einen einzigen Menschen, der das nicht sieht?

Und nun kommt uns die Kunde zu, daß ein ernster Schritt der Annäherung versucht wurde. Doch fragt nicht: wie? Eine führende Persönlichkeit von hüben soll einer Persönlichkeit von drüben ein freizuwertendes Senatsmandat angeboten haben. Der Versuch ist gescheitert: man war drüben empört über diese Zumutung und hat das Angebot glatt abgelehnt.

Wir fragen augenblicklich nicht, wer, wo, wann und wem hiezu die Vollmacht erteilt wurde, oder ob überhaupt jemand eine solche hatte. Was uns bei dieser Sache interessiert, ist, daß man scheinbar noch immer nicht erkennt, wo die Gegensätze liegen.

Nun: die wirklichen, großen Gegensätze — wir lassen da kleine persönliche Kränkungen oder Ambitionen ganz beiseite — sind grundsätzlicher Natur. Und sie bestehen heute nicht allein zwischen den einzelnen Gruppen, sondern selbst innerhalb unserer Volkorganisation stehen sich diametral entgegengesetzte Weltanschauungen gegenüber. Derjenige, der da glaubt, daß man

grundsätzliche Fragen durch persönliche Konzessionen aus der Welt schaffen kann, ist auf falscher Fährte. Nichts ist also verfehlter, als das Uebel so beseitigen zu wollen. Man könnte auf diese Weise im besten Falle Personen entwasfnen, die Gegensätze jedoch bestünden genau so — wie ehedem.

Und an diese wirklichen Gegensätze muß man sich endlich herantwagen, weil jedes Auseinandervorbeireden und jedes Hinausschieben der Sache mehr schadet als es ihr dient. Wir greifen aus dem großen Fragenkomplex bloß zwei Probleme heraus, die der allerbringendsten Lösung harren. Sie heißen: Wirtschaftspolitik und die Rolle der Kirche in unserer Volkspolitik.

Wir sind uns der Verantwortung, die wir dadurch auf uns laden, daß wir fordern, unsere politische Organisation möge endlich diese gewiß heiklen Fragen zur Diskussion stellen und Farbe bekennen, vollaus bewusst. Und wir tragen diese Verantwortung gerne, weil wir fest davon überzeugt sind, daß nur eine offene Aussprache und eine klare Zielsetzung der weiteren Befehung Einhalt gebieten kann. Machen wir Schluß mit den bisherigen Methoden. Setzen wir uns klare Ziele und Grundsätze, denen die Gesamtheit unseres Volkes Gefolgschaft leisten kann.

Und, wenn das ohne Opfer nicht geht, dann müssen diese Opfer gebracht werden. Es geht ja schließlich um die Einheit unseres Volkes. Verstehen wir das wohl!

**Ausübung des kóngl. Rom. Erfindungspatentes Nr. 12.237.**  
Der Inhaber des kóngl. Rom. Erfindungspatentes Nr. 12.237:

**„Verfahren zur Herstellung von Aluminium u. Aluminiumlegierungen“**, wünscht dieses Patent zu verkaufen, es zu zedieren oder in Lizenz zu vergeben, mit einem Wort irgendwelche Verbindung anzubahnen, durch welche die Ausbeute dieses Patentes in Rumänien ermöglicht wird.

Auskunft erteilt: **Jng Theo Hillmer**, Patentanwalt, Bukarest I., Str. Cazarmel 9.

### Wetter im Monat Oktober.

Unser „Landsmann-Kalender“ prophezeit für den Monat Oktober folgendes mutmaßliche Wetter: Bis 9. Regen mit Sturmwind; 10. und 11. hell; 21. und 22. trüb und Regen; 24. bis 26. nebelig und unklar; 29. bis 31. nebelig und kalt.

Verantwortlicher Schriftleiter:  
**Mil. Ditto.**



### Briefkasten

Peter Sch., Sanlanna. In Dorfviertelhäusern darf an Wochentagen von früh 4 bis abends 9 Uhr, an Sonntagen indes von mittags 12 Uhr bis abends 7 Uhr geistliches Getränk ausgeschänkt werden. — Bei den Speze-reihändler wurde der Ausschank pro Glas durch das neue Spiritusgesetz listiert.

Gerhart G-n, Reglewickshausen. 1. Nach einer Erbschaft von 400.000 bis 2 Millionen Lei beträgt die Erbgeldgebühr 5%, so daß die Genannten auch dann, wenn das Geld übermäßig geschätzt worden wäre, zu stark belastet worden sind. Wenden Sie sich — ehe der Termin alläuft — an die kónigl. Tafel in Temeschwar in Ihrer Appellation und bezweifeln Sie nicht zu erwähnen, daß die Feldpreise derzeit schon bedeutend gefallen sind, so daß Sie die Hälfte verkaufen müßten, um die Gebühren zu bezahlen... Sie dürfen jedenfalls die Sache nicht außer Acht lassen und so lange appellieren, bis Sie halbwegs Ihr Recht erreichen.

B-I, Kelsch. Die Hauptstadt von Kanada ist Ottawa (Provinz Ontario), am Ottawa-Fluß mit nahezu 200.000 Einwohnern.



Haben Sie schon Ihr Bezugsfeld entrichtet? Tun Sie es doch! Bedenken Sie, daß wir auch Verpflichtungen zu erfüllen haben! Erklären Sie sich die Mahnspefen und uns die Mahnarbeit!

### Entschädigung

für niedere Getreidepreise.

\*) kann nur eine größere und bessere Ernte bieten. Zur Erreichung einer solchen trägt die Saatgutproduktionspolitik in hohem Maße bei. Es ist daher ein Gebot der Zeit, nur die besten Samen zu säen. Prospekt sind bei nachstehender Verlagsstellen kostenfrei zu haben: Landwirte A.-G., Arad, Str. M. Stora; Eduard Kerner A.-G., Timisoara, Str. Brajkam 12; Peter Keller, Timisoara, Str. Milano sowie in besseren Buchhandlungen.

### 5 Millionen Ratten:

in 4 Stunden vertilgt.

Aus NewYork wird gemeldet, daß auf der Insel Ellis-Inland die Ratten sich in unglaublicher Zahl vermehren haben. Es wurde daher beschlossen, einen Ausrottungskrieg gegen die Ratten vorzunehmen. Auf Grund eines neuen Verfahrens ist es gelungen in 4 Stunden fünf Millionen Ratten auszurotten.

**Tiefe englische u. Sportkinderwagen**  
Kinderstühle, Kinderpielzeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei **Regedus in Arad**

### Rußlands Furcht

vor einem Angriffskrieg.

Bukarest. In einem Aufsatz der „Pravda“, Amtsblatt der russischen Regierung wird die phantastische Mitteilung gemacht, daß die osteuropäischen Staaten zum Krieg gegen Rußland rufen. England unterstütze den Plan, da es große Vorbereitungen zur Verstärkung der romanischen Schwarze-Meer-Flotte unternimmt. Die russische Regierung sei aber auf einen Angriff vorbereitet.

Die romanische Regierung hat es für notwendig gefunden, sich gegen den Vorwurf der Kriegsvorbereitung zu bewahren und betont, daß Rumänien niemanden angzugreifen beabsichtigt, sondern mit der ganzen Welt in Frieden leben will.

## Wenn Sie viel Geld ersparen wollen

**SOLIDE BEDIENTUNG!**

so veräumen Sie nicht die Gelegenheit. Es werden die schönsten Damen- und Herrenstoffe, zu tief reduzierten Preisen verkauft, so auch alle Modeartikel. Schneiderzugehöre bei der Firma

**JOSEF FESSL**,  
Temeswar, VI., Str. Gen. Koch, (Arbhelgasse) 49  
**OHNE KAUFZWANG!**



Marktpreise.

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Araber Getreidepreise.

Telefonischer Markt der Sa. Julius Satob, Arab. Bul. ...

Araber Viehmarkt.

Gettschwine 20-30, ...

Leinwandpreise.

Die ganze Woche ist auf der hiesigen Getreidebörse im Zeichen der Flaubeit vor sich gegangen.

Die ganze Woche ist eine Flaubeit zu verzeichnen. Die Getreidemäster notieren für Müllermehl 7.60, für die Einteilung 30-70 6.60, für die Einteilung 30-50 6.90, 2er Mehl 7.00, 4er Mehl 6.60 5er Mehl 5.60, 6er Mehl 4.50, Futtermehl 2.40 bei 100 Kilo. Der Markt ist vollständig geschäftslos.

Getreidepreise in Braita.

Weizen (pro Wagon, ab Hafen) 39.000, Roggen 24.000, Gerste 20.000, Hafer 18.000, Mais 26.000, neuer Mais 26.000, Bohnen 70.000, Hirse, Sinsen und wilder Raps haben unveränderte Preise.

Kronstädter Marktpreise.

Weizen 460-500, Roggen 280-320, Gerste 320, Hafer 320, Futtermehl 400, Bohnen 900, Bohnen 1100, Kartoffeln 120, gepreßtes Heu 190, Stroh 60, Kleie 230 der Meterzentner. Exportschiffe 24, Schweine 30-34 bei 100 Kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 610, Roggen 440 bei pro Meterzentner. Viehmarkt: Ochsen 42, Stiere 34, Fleischschweine 45 und Fettschweine 40 bei pro Kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.

Weizen 480, Gerste 420, Mais 440, Kleie 230, Weizen 450, Hirse 420, Erbsen 570, Perlbohnen 1080, Kürbiserne 1100, weiße Bohnen 1320 bei der Meterzentner. Fleischschweine 36, Bauernschweine 34, Fleischschweine 45, Ochsen 20-30, Kühe 25, Stiere 31-33, Käber 36-39 bei 100 Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt.

Der Banater Geldmarkt steht unverändert unter einer Depression. Zufolge der Flaubeit des Getreidemarktes ist der Kontrast erster Hände kaum ein Kreditanspruch zu verzeichnen. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 10-10 1/4, sonstige Wechsel 11-15%. Einlagezinsen a vista 6%, mit 3-6 Monate Kündigung 7-11%. Lombardzinsfuß 15-16%, Kontokorrent 14-16%. Devisen sind wenig auf dem Markt. Der Deu notiert:

Table with exchange rates: 1 Dollar hat einen Wert von Lei 168.-, ungarischer Pengö 29.60, österreich. Schilling 23.90, Schweizer Franc 32.60, Dinar 2.98, Rentenmarkt 40.25, Pfund Sterling 817.-, französischer Franc 6.60, Tschechische Krone 4.9

Radioprogramm:

Mittwoch. 17.30 Wien: Persönliche Rufe zur körperlichen und geistigen Erziehung des Kindes. 19.35: Unterhaltungsmusik. 18.40 Berlin: Vortrag für Blumen- und Gartenfreunde. 17.40: Singschule. 17.45 Prag: Vortrag. 19.30: Einführung zum Konzert. 18.40 Budapest: Vortrag. 20: Vorstellung im Opernhaus. Donnerstag. 18: Wien: Vortrag für Frauen. 21: Steier. 19.30 Berlin: Für den Landwirt. 20: „Mittwoch“, Oper in vier Akten. 19.30 Prag: Musikabendskonzert. 19.35: Singschule. 17.16 Budapest: Vortrag für Landwirte. 21.35: Besichtigung.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Hofe angekommen, schritt er die Treppe ab und begab sich dann, nachdem er sie in den Stall geführt und mit Futter versehen hatte, ins Haus. Im Flur streifte er sich die ungelegenen, lehmigen Stiefel ab, zog ein paar leichte Hausschuhe an, wusch sich im Waschnaum der Knechte neben der Küche und betrat dann die Gesindestube. Dort wollte er essen, weil er sich nicht erst lange umkleiden mochte, denn nach Tisch sollte es sofort wieder hinausgehen. Katharine trug die Speisen auf. Als sie den Eintretenden sah, tam sie auf ihn zu und sagte:

„Der Vater ist krank. Hat sich sehr erkältet.“

„So?“ fragte Bruno verwundert. „Hat er sich zu Bett gelegt?“

„Nein, er sitzt im Wohnzimmer am Kamin. Ihn friert.“

Bruno ging hinüber. Er fand den Alten, wie Katharine es gesagt, Hände und Gesicht glühten trotz des Frostes unter dem er bebte, und ein bestiger Husten ließ ihm keine Ruhe. Schmerzhafte seine Brust.

„Hast eine kleine Erkältung“, entgegnete er auf des Sohnes Frage nach seinem Ergehen. „Das macht nichts, habe ich öfter im Leben gehabt.“

„Dass es ihn aber noch nie so gepackt wie jetzt, verschwiegar er.“

„Du solltest dich legen, Vater“, rief Bruno verzweifelt, „wäre dir ja wohl zu tun.“ Das tat er nicht am liebsten.

„Na, was, Junge! Ich werde das dabei tun, was ich will, und wieder los. Stummere dich nicht um mich. Geh lieber zum Essen.“

Bruno tat es, wußte er doch, daß der Vater ja nicht überreden ließ. Nachdem er gepennt, zog er wieder zum Flügel aus. Da erinnerte er sich, während er neben den Pferden über die Landstraße schritt, des Wortes, den Minna ihm gemacht. Er holte ihn aus der Tasche hervor, überzog den Abend und - jung, - von Frau Kluger. Was die nur will? Wichtig, er hatte sie ja beim Abschied gebeten, sie möge ihm, wenn Elise überwunden, Nachricht geben. Sollte es das sein?

Hastig eilte er den Umschlag auf und las. Dabei löste sich seine Spannung zu einem erlösten Lächeln auf. Frau Kluger schrieb, Elise habe sich besser in die Errennung gefunden, als man erwartet hatte, und sie werde sich demnächst mit einem Jugendfreunde verloben.

„Gott sei Dank“, strömte es Bruno auf tiefstem Herzen, „Gott sei Dank.“

Der Gedanke an Elise und an ihr Abschiedswort hatte ihn häufig schwer bedrückt, ihr tränenüberströmtes, leidgemartertes Gesicht, das er beim Scheiden gesehen, wie eine Mahnung an die Vergangenheit vor ihm gestanden. Wenn er sich auch an Elise nicht schuldig gefühlt, so hatte er sich doch oft vorgeworfen:

„Durch mich bleibt sie vielleicht ewig unglücklich - und sie hat so viel für mich getan.“

Nun, da sie überwunden, da sie ein neues Liebesglück gefunden, konnte er auf die er fern der Heimat verlebte, ohne sich anderweitige Vorwürfe bereiten zu müssen, zurückblicken, denn um Neßy Brud sorgte er sich nicht, sie hatte sich seine Teilnahme verscherzt.

Bruno war noch so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er es vergaß, sich nach dem Befinden des Vaters zu erkundigen. Erst als er schlafen gehen wollte, wurde er an ihn erinnert. Er kam an der Küche vorüber und wollte sich nach oben begeben, da sagte Katharine, die noch beim Spülen des Geschirrs war:

„Der Herr liegt schon seit dem Nachmittag im Bett. Aber er will nicht gehört werden, und als ich ihm zu essen brachte, wies er es zurück.“

Wichtig, der Vater ist krank. Daß ich mich dessen nicht entsann! Was wird er von mir glauben, daß ich nicht einmal nach ihm sehe! -

Vorsichtiger als sonst und leise stieg Bruno die dennoch knarrende Treppe zum ersten Stockwerk hinan, wo sein Zimmer neben dem des Kranken lag. Ob ich bei ihm eintrete? Vielleicht schläft er. Bruno zögerte einen Augenblick, brückte dann aber behutsam die Klinke nieder und horchte, bevor er weiter ins Zimmer schritt, mit angehaltenem Atem in den dunklen Raum.

Was war das? Träumte der Vater? Er sprach laut. Bruno vernahm deutlich den Namen der Mutter und dann seinen eigenen.

„Verzeih, Lena, wenn ich ihn vom Hofe wies. Sieh, Bruno ist doch wieder da - nun sei auch nicht mehr böse! Such wieder lieb.“

Ein gurgelndes, qualvolles Stöhnen folgte und der Ruf:

„Wasser - Wasser!“

Da sprang Bruno erschreckt hinzu, entzündete hastig die alte, kupferne Petroleumlampe, die er auf der mächtigen, eichenen Kommode rechts in der Ecke wußte, und blickte, nicht über das Bett gebeugt, dem Kranken in das Gesicht. Das glühete bis in die Stirn hinauf und war von Schmerzen entsetzt; die Lippen bewegten sich zuckend und lechzend wie die eines Verdurstenden und die Hände fuhren unruhig auf der Bettdecke hin und her.

„Wasser - Wasser!“

Bruno riß ein Glas vom Nachtschischen und neigte die brennenden Lippen des Leidenden. Dann stürzte er zur Treppe und rief von oben zur Küche hinunter:

„Katharine, Katharine! Minna soll sofort zum Arzt. Hast du? Sofort.“

Und als sie fragte: „Warum?“ rief er von neuem, und diesmal klang es ungeduldig-befehlend:

„Minna soll sofort zum Arzt, und dann komm herauf!“

Minna, die die befehlende Stimme und seine Forderung bereits im Gesimdebzimmer, dessen Tür offen gestanden, vernommen hatte, stürzte, noch ehe Katharine ihr etwas sagen konnte, davon.

„Ich habe es schon gehört“, rief sie noch einmal vom Hof zurück, „ich laufe.“ Und sie lief, so schnell sie nur konnte, die finstere, holperige Dorfstraße hinab und läutete schon bald am Doktorhause Sturm.

Der alte Arzt öffnete selbst. „Was ist?“ fragte er.

„Herr Doktor - Herr Doktor“, rief die junge Magd leuchtend hervor und hielt sich ihre wogende Brust. „Der junge Herr, der Jürgens - Sofort kommen. Sofort.“

„Ich komme gleich mit.“

Der alte weißbärtige Arzt eilte ins Haus, um Hut und Mantel zu holen. Minna aber wartete nicht auf ihn. Sie lief, nachdem sie eben wieder zu Atem gekommen war, zurück. Im Hausflur stieß sie mit Katharine zusammen, die jammernnd und ratlos umherging.

„Er kommt sofort“, berichtete Minna, sank gegen die Wand und weinte hilflos hinaus. „Oh, der gute, liebe Herr. Er darf nicht sterben, darf nicht sterben.“

„Ruhe hier, sage ich“, donnerte sie da die Stimme des Arztes an, der just ins Haus trat. Dann fragte er Katharine: „Wo ist er?“

Sie zeigte nach oben und leuchtete mit einer bereitgehaltenen Kerze.

Bruno empfing den Arzt droben an der Treppe schweigend und führte ihn sogleich zum Vater.

„Ich glaubte, Sie wären der Kranke“, meinte der Arzt flüchtig zu Bruno. Er zeigte ein ernstes Gesicht, als er den Vater Jürgens untersuchte.

„Stillsitzende Lungenentzündung.“ Er verschrieb einige Medikamente, die gleich zu holen waren, und sagte sachlich: „Ich brauche eine tüchtige Pflege. Wen nehmen wir da?“

„Ich pflege ihn“, erwiderte Bruno. „Ich“, stellte sich auch Katharine zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt.)

Scherls Magazin. Am Monatsende wird gefeiert! Produktvolle Photos / Mit der Geheimkamera durch Berlins Unterwelt / Verbrechen aus Eifersucht / Ist Kunst überflüssig? Daraus wird viele Interessante und wichtige Beiträge und viele Bilder.

Zwei Millionen Betrag der Feuerchaden bei der Engelsbrunner Zigarette.

Wir berichten vor zwei Wochen, daß auf dem Hof der Engelsbrunner die Feinschneiderei Zigarette infolge eines unterdessen statigefundene Untersuchung feststellte, Betrag der Brandschaden ca. 40%, das sind 2 Millionen Lei, welcher Betrag auch durch die Versicherungsgesellschaft ausbezahlt wurde.

Schadenersatzprozeß in dem Neuarader Autounfall.

Wie erinnert sich ereignete sich vor et was mehr als 3 Jahren nächst Neuarad ein Autounfall mit tödlichem Ausgang. Das Unglück verursachte der Neuarader Wirtshausbesitzer, Ferdinand Wagner, der mit seiner Frau und dem Sohn und Tochter des pensionierten Notars Georg Westi sowie dem des Kaufmanns Josef Kompas, ein Autoausflug unternahm. Wagner wollte mit einem anderen Auto zu Weste fahren, das Auto stürzte um und die Frau des Notars erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf verschied, und der junge Kompas brach sich den Arm. Westi klagte auf Schadenersatz. Der Araber Gerichtshof verurteilte Wagner zur Zahlung von 70.000 Lei Schadenersatz und 8000 Lei Advokatenbesen.

Eine Hitler-Partei in Ungarn?

Wie in politischen Kreisen verlautet, ist für die bevorstehenden Gemeindevahlen eine neue Partei in Bildung, die den Namen „Nationalsozialistische Volkspartei“ führen und mit den gleichen Parolen arbeiten wird, wie die Hitler-Partei in Deutschland. Wie von verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, wird die neue Partei von dem ungarischen Landesführer-Verband „Mocse“ und den ungarischen Frontkämpfern ins Leben gerufen.

Auch das Glas wird teurer, weil sich die Fabriken in ein Kartell vereinigen.

Romänien ist bekanntlich das Land der Syndikate und sobald sich irgendwelche Fabriken „zur Verringerung der Herstellungskosten und Rationalisierung der Erzeugnisse“ in ein Kartell vereinigen, werden die Preise in die Höhe getrieben, der Einfuhrzoll für ausländische Waren erhöht und das Volk ausgewuchert. Kürzlich berichteten wir über das Papier Syndikat, welches für schlechtes Papier doppelt so hohe Preise fordert, als das Ausland. Dasselbe ist bei Zucker, Bier, Sodawasser, Textil, Eisen und bei vielen anderen Syndikaten der Fall. Vor Monaten haben sich in Arad sogar die Holzschneider in ein Kartell vereinigt und schneiden nur zu einem bestimmten Preis das Holz. Nun wurde bei der in Kronstadt abgehaltenen Konferenz der romänischen Glasfabriken beschlossen, ein Kartell zu bilden und eine Zentralverkaufsstelle in Bukarest zu errichten. Das heißt schließlich, daß in kürzester Zeit eine ca. 50%-ige Preissteigerung zu erwarten ist.



### Kleine Anzeigen.

Das Blatt 3 Lei, seitgedruckte Wörter 6 Lei.  
 Die Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige  
 Anzeigen der Quadratzentimeter 4 Lei, im  
 Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zentime-  
 terfläche 26 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brief-  
 lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.  
 Die Abnahme in Arad oder bei unserer  
 Vertretung in Temeschwar, Innere Stadt, Dono-  
 bitsgasse Nr. 4.

Erstklassiger Schnapsfessel für 222  
 Liter mit Zylinder und Rührwerk zu  
 verkaufen bei Matthias Pinkha dt,  
 Saderlach (Sadareni) Nr. 36, Sud.  
 Arad.

Maschinen-Techniker mit langjähriger  
 Praxis, mit allen Arbeiten vertraut,  
 auch geprüfter Chauffeur und in Kal-  
 kulation gut bewandert, sucht zu jedem  
 halbes Jahr annehmbaren Gehalt Stel-  
 lung. Adresse in der Verwaltung des  
 Blattes.

Ein Redaktions-Stift, junger Stu-  
 dent mit gewandter Feder, der Lust da-  
 zu hat, Zeitungsschreiber zu werden,  
 wird als Praktikant in der Redaktion  
 der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Zwei Knaben mit Mittelschulbildung werden  
 als Buchdrucklehrlinge bei der „Arader Zei-  
 tung“ aufgenommen.

3 Yorkshir Ober, einer 7 und zwei  
 5 Monate alt, zu verkaufen bzw. umzu-  
 tauschen bei Anton Rosenzweig, Neu-  
 sanktpeter (Sanpetru nou) Nr. 80, Sud.  
 Timis-Torontal.

Junges Ehepaar sucht in Arad möbliertes  
 Zimmer mit separatem Eingang und womög-  
 lich Badezimmerbenutzung. Angebote sind zu  
 richten unter Chiffre „Beamtin“ an die Ver-  
 waltung des Blattes.

Geprüfter Chauffeur und erstklassiger Fach-  
 man für Automobile, wie auch sonstige  
 Maschinen sucht Stelle. Angebote sind zu rich-  
 ten „Chauffeur“ an die Verwaltung des  
 Blattes.

Dienstmagd, nicht allzu jung, welche auch  
 melken kann, wird zu sofortigem Eintritt ge-  
 gen gute Bezahlung gesucht. Karl Bihriczky,  
 Ghioroc, Sud. Arad.

Elevator, gebraucht, billig zu ver-  
 kaufen bei Matthias Muff in Orzhdorf  
 (Ortisoara), Sud. Timis-Torontal.

Nieder, Handschuhe, Bandagen,  
 Bruchbänder am billigsten anzuschaffen bei  
 Ludwig Steinhübel, Arad,  
 Str. Alexandri (gew. Salacgasse) No. 1

### Brennholz

In Waggonladungen, Mastertweise oder gehackt,  
 so auch in preussischem Koks, Holzstohlen, Lu-  
 penyer Salon-Steinofhlen in Bezug auf Quan-  
 tum und Qualität die billigste Einkaufsquelle,  
 Firma Geza Schumann, Arad, Bul. Reg. Fer-  
 dinand Nr. 18.

### Das fahrende Blatt im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die **Zwickauer Neueste Nachrichten**

Erfolgssicherstes Anzeigen-  
 blatt. Die hochentwickelte  
 Industrie in diesem Gebiet:  
 Spielwaren-, Metall-, Blechwaren-  
 fabriken, Emailierwerke, Autofabri-  
 ken, Posamenten-fabriken, Perlschei-  
 reien, Klöppelspigen-fabrikationen.  
 Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa.  
 Junere Leipzigerstraße 13.  
 Zweigstelle: Aue i. Erzgebirge  
 Bahnhofstraße 37.

### Vertreter

Geschichte und Garantie bietende, werden  
 zur Verreichung von

**„Elevator“ Brunnen**  
 in der Bukowina und Bessarabien gesucht.  
 Maximilian Palma, Elmisoara Str.  
 Romanj 13.

## Tschechen gegen den deutschen Sprechfilm.

Feindselige Kundgebungen in Prag.

Berlin. Eine tausendköpfige Menge  
 veranstaltete in Prag feindselige Kund-  
 gebungen gegen die Aufführung von  
 deutschen Sprechfilmen. Leute, die ins-  
 tändig gehen wollten, wurden verhin-  
 dert und am Hinnegehen verhindert.  
 Der Oberbürgermeister der Stadt Prag  
 erschien beim Minister des Innern  
 und verlangte ein Verbot der Vorfüh-  
 rung von deutschen Sprechfilmen.

Das tschechische Volk scheint über-  
 schrappig zu sein. Ein Volk von kaum 3  
 Millionen wagt sich gegen ein 100  
 Millionenvolk, von dem es Kultur und  
 Zivilisation erlernte, in einer so uner-  
 hörten Weise vorzugehen. Die Kurz-  
 sichtigkeit der Tschechen läßt sie darauf  
 vergessen, daß sie nur durch einen  
 Druckfehler der Weltgeschichte ein regie-

rendes Volk geworden sind. Sie sollten  
 durch maßvolles und bescheidenes Ver-  
 halten das Wohlwollen der Weltmein-  
 ung zu gewinnen trachten. Anstatt  
 dessen gebärdeten sie sich derart abnor-  
 minal, daß sie sogar die Franzosen  
 (deren Beispiel sie nachzuahmen suchten)  
 übertreffen.

Prag. Die Kundgebung gegen den  
 deutschen Sprechfilm ist in blutige Un-  
 ruhen ausgeartet. Die Masse bestürmte  
 2 Kintheater, wo die deutschen Sprech-  
 filme zum Vortrag gelangen und zer-  
 störte die Einrichtung. Die Polizei be-  
 hinderte die Ruhestörer nicht im ge-  
 ringsten. Als die Masse später aber die  
 Polizei angriff, kam es zu blutigen Zu-  
 sammenstößen. Mehrere Polizisten und  
 Ruhestörer wurden verletzt.

## Die Auflösung der Karascher Landwirt- schafts-kammer ungültig

Der Staat zur Zahlung von 2000 Lei Taggeldern verurteilt.

Die Regierung hat wie überall im  
 Lande auch im Karascher Komitat die  
 alte Landwirtschaftskammer, aufgelöst  
 und eine neue wählen lassen. Der Pra-  
 ses der gew. Landwirtschaftskammer,  
 gew. Präjekt Dr. Peter Cornean, und  
 die 10 Mitglieder der Landwirtschafts-  
 kammer fügten sich nicht drein in die  
 Auflösung der Kammer, sondern rich-  
 teten eine Klage an die Temeschwarer  
 königl. Tafel und verlangten die Un-  
 gültigkeitserklärung der Auflösung. Die  
 königl. Tafel hat den Einscheid erbracht,  
 daß die Auflösung ungesetzlich sei und  
 demnach die frühere Landwirtschafts-  
 kammer die rechtmäßige ist. Das Afer-  
 raministerium hat gegen diesen Ent-  
 scheid wohl appelliert, doch wurde die  
 Appellation merkwürdigerweise verspätet  
 eingereicht.

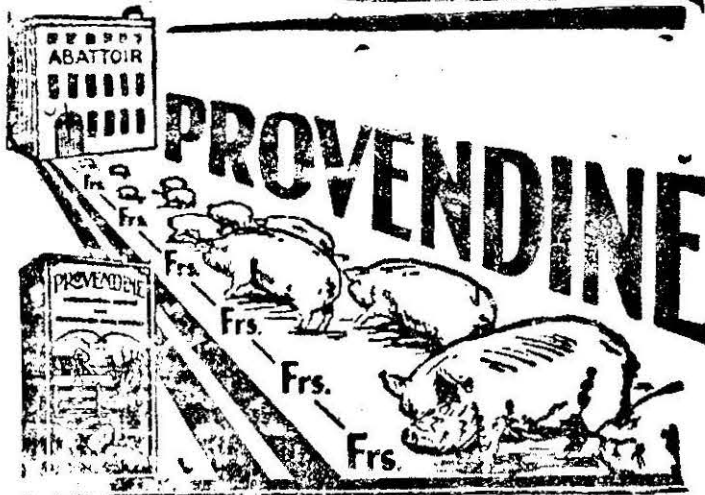
Dr. Cornean und Genossen versuchten  
 nun ihre Rechte als Mitglieder der  
 Landwirtschaftskammer auszuüben, die  
 neue Landwirtschaftskammer wollte

aber ihren Platz nicht verlassen und so  
 reichten die alten Kammermitglieder  
 wieder bei der kön. Tafel eine Klage  
 auf Wiedereinsetzung ein und verlang-  
 ten auch ein Taggeld. Die kön. Tafel  
 entschied, daß die alten Kammermitglie-  
 der wieder einzusetzen sind. Bis zum  
 Tage ihrer Wiedereinsetzung verurteil-  
 te die Tafel den Staat zur Zahlung von  
 2000 Lei Taggeld und der Prozeßspe-  
 sen.

Wieder ein Spiegelbild! In den Mi-  
 nisterien sitzen Leute, die in einem An-  
 fall von Einfall ohne Rücksicht auf die  
 Folgen, Bestehendes umwerfen und  
 zerstören. In tausenden Fällen schon  
 hat das Land Schadenersatz und Pro-  
 zeßkosten zahlen müssen nur wegen der  
 Unwissenheit und oft wegen Uebelsinns  
 höherer Beamten. Wer trägt den Scha-  
 den eigentlich? Der Steuerzahler. In  
 solchen Fällen müßten aber die Schul-  
 digen die materiellen Folgen tragen.

## Weißer Zähne

müssen das Kind anspendend und schön. Oft schon durch einmaliges Bürsten mit der hoch-  
 erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz  
 beinahe der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigent-  
 lich konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende  
 Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos  
 damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube. Chlorodont-Zahnpaste, Zah-  
 nbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit  
 der Aufschrift „Chlorodont“.



### ALLEIN

berlürzt die Mästung der Schweine und heilt die Knochenweiche, Rachitis  
 indem sie auch allen anderen Krankheiten vorbeugt, dank ihrer auf Basis  
 von ultra violetten Strahlen zugeführten Vitamine. — Hütet euch vor Nach-  
 ahmungen und fordert nur das echte belgische Präparat. Ausschl. Vertretung:

**MARCUS MAYER,**  
 Str. Smărdan Nr. 11 București.

## Überall

interessiert man sich für den lebenssprühenden Inhalt  
 der „Arader Zeitung“, für das Blatt, das den Leser  
 in erschöpfender Weise über Welt- und Heimatge-  
 schehen unterrichtet.

Der Hausfrau bereitet der Roman in der „Ara-  
 der Zeitung“ besondere Freude, sie empfiehlt das  
 Blatt auch ihren Freundinnen, denn die kluge Les-  
 erin weiß, daß eine steigende Abonnentenzahl dem  
 weiteren Ausbau des Blattes zugute kommt.

## Bezugsgebühren

bezahlen, Inseratenaufträge aufgeben,  
 sowie Anstufte erhalten, kann jeder  
 Mann auch bei unserer Vertretung in  
 Temeschwar, Innere Stadt, Donovitsgasse

**Emil Szentgyörgyi**  
 Damen Modengeschäft.  
 Arad, Neuman Palata.

Ist von seiner Einkaufstour aus dem  
 Auslande (Paris, Wien) rückgekehrt  
 und gibt bereitwilligst über die Mode  
 Aufklärung, zeigt alle Neuigkeiten der  
 Herbstmode ohne Kaufzwang.

## Teppiche

für Speise- und Herrenzim-  
 mer, (Salon), Lauffteppiche,  
 Sivan-Decken, Vorhänge,  
 Möbelstoffe, Bett- und Kü-  
 chengarnituren, Matratzen, etc.  
 bei

**„Mercantil“**  
 Arad, Bul. Regina Maria 18.  
 Mit Credit A. G. Diskont  
 auf 60 bis 120 Monate.

## Existenz

General-Vertreter

als dortiger Beauf-  
 leger gef. hob. Buch-  
 Dr. u. Verlags-  
 (Kop. Anzeig.)

Rahmann u. Müller, Hilden, Süd. 11.

Gesucht zwecks sofortigen Anlaufes:

**1 Dampfkessel**  
 150-180 Quadratmeter Heizfläche, möglicht  
 System Babco Wilcox oder ähnlich, Nor-  
 maldruck 12 atm. tadelloser Zustand.  
 Offerten an Administration des Blattes.

Erschienen ist:

## Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung  
 der Rentabilität des Weinbaues.  
 Unentbehrlich für jeden  
 Weinbauer und Landwirt.  
 Von Peter Bojar,  
 Landwirt in Großjettscha.



Verlag der „Arader Zeitung“, Arad  
 Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.  
 Wer einen neuen, ein halbes Jahr vor-  
 auszuhaltenden Leser bringt, bekommt  
 den „Rebschnitt“ umsonst!

Für Belzappen und Belzträgen geeignet  
 schwarze  
**LAMMELLE**  
 in Siebenbürger, schönster glänzender Lack,  
 dabei schön manipuliert in I. und II. Qua-  
 lität, zu den billigsten Tagespreisen empfehlend  
 Karl Graef,  
 Kufschmer, Sighișoara, Str. Adrei Mureș  
 24.

Milchbuchel pro Stück	50	200
" " 500 Stück	Lei	375
" " 1000 Stück	Lei	45
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei	45
Einfache Koffenboranschläge	Lei	2
für Baumelker pro Stück	Lei	2
Doppelte Koffenboranschläge	Lei	2
Baumelker pro Stück	Lei	2
Schuldscheine pro 1000	Lei	100
" " 100 Stück	Lei	95
Postleichenbuch	Lei	45
„Was schall der Nieme janz“	Lei	25
„Der Rebschnitt“	Lei	25
Hilfdes Kochbuch	Lei	15
Besuch der Minnerheitskirchen	Lei	15

in haben in der Buchhandlung der  
**Arader Zeitung.**